

Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstützengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterstützengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 20 Pfg. Im Reklameteil die Zeile 50 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 50 Pfg. Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tage sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebensowenig für die Richtigkeit der durch Fernsprecher ausgegebenen Anzeigen.

Bezugspreis vierteljährlich M. 3.60 einschließlich des „Quart. Unterhaltungsblattes“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten. — Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.

Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger ungewöhnlicher Vorfälle des Vertriebs der Zeitung, der Leistungen oder der Anzeigenleistungen — hat der Empfänger seinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Zahlung des Bezugspreises.

Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Verantwortl. Schriftleiter, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

66. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 110.

Nr. 82.

Mittwoch, den 9. April

1919.

Bersteigerung von Militärpferden.

Einer telegraphischen Mitteilung des Garnisonkommandos Leipzig zufolge finden in den nächsten Tagen in Leipzig **Pferdeverkäufe** statt und zwar am **10. April in der Trainkaserne** (164 Stück), am **11. April in Thekla-Schmiede** (197 Stück) und am **12. April in der Kaserne des Artillerie-Regiments Nr. 77** (150 Stück). Händler sind vom Auktionsplatz ausgeschlossen. Die Käufer müssen außer der Pferdekarte einen behördlich abgestempelten Personalausweis mitbringen. **Pferdekarte allein genügt nicht.**

Schwarzenberg, am 6. April 1919.

Die Amtshauptmannschaft.

Im Handelsregister für den Stadtbezirk ist heute auf Blatt 341 die **Firma A. & F. Otto in Eibenstock** und als deren Inhaber
a. der Kaufmann **Alfred Moritz Otto**,
b. der Kaufmann **Friedrich Wilhelm Otto**,
beide in Eibenstock,

eingetragen worden.

Die Gesellschaft ist am 1. April 1919 errichtet worden. Angegebener Geschäftszweig: Tapfetelegeschäft, Agenturen. Eibenstock, den 7. April 1919.

Das Amtsgericht.

Städtischer Lebensmittelverkauf.

Mittwoch, den 9. April, **Marke G 1**: 325 g **Graupen** zu 29 Pfg.
Donnerstag, den 10. April, **Marke G 5**: 1 **Ei** zu 55 Pfg.
Freitag, den 11. April, **Marke G 3**: 250 g **Runkelhonig** zu 35 Pfg.,
125 g **Auslandsmarmelade** zu 52 Pfg.
Kindernährmittel: 125 g **Graupen** zu 11 Pfg.,
125 g **Grieß** zu 12 Pfg.,
125 g **Zwieback** zu 44 Pfg.

Eibenstock, den 8. April 1919.

Der Stadtrat.

Frankreichs Sorgen.

Jetzt kann es wirklich Wunder nehmen, daß der Vorfriede noch immer nicht reif zum Abschluß geworden ist. Seit dem Beginn des Waffenstillstandes sind am 10. April fünf Monate verstrichen, und noch haben sich die „Sieger“ nicht über die Bedingungen einigen können, die sie Deutschland stellen wollen. Alle zwei bis drei Wochen heißt es, jetzt ist es so weit, daß die deutschen Vertreter gehört werden können, aber wenn der Termin da ist, bleibt es bei der bisherigen Ungewißheit. Natürlich ist der Hauptgrund, daß von unserer Gegnern einer dem anderen nicht recht traut, denn um uns zu schonen, wenn sie das ernstlich wollten, könnten sie sich bald einigen. Worin liegt nun aber das Mißtrauen begründet, das namentlich Frankreich so weitgehende Forderungen auf Deutschlands Kosten stellen läßt, auf die England, Amerika und Italien nicht eingehen wollen? Fast läßt es sich lächerlich, es zu sagen, aber am letzten Ende ist es wirklich so. Die geringe Kinderzahl in Frankreich ist es, welche seine Sorge ausmacht. Um eine starke Zukunftspolitik zu betreiben, gebraucht Frankreich viele Menschen, und über die verfügt es heute nicht und es wird sie auch in Zukunft nicht haben. Daher das Mißtrauen gegen Deutschland, der Zweifel gegen seine Freunde.

Der Weltkrieg hat die Tatsache enthüllt, an die man in seinem Verlaufe zeitweise kaum noch dachte, daß alles Feldherrngenie doch nicht der irdischen Menschenträfte entbehren kann. Feldmarschall von Hindenburg sagte in seinem Briefe über die Reise des Kaisers Wilhelm nach Holland, daß wir keine Ersatztruppen mehr gehabt hätten, während der Feind fortwährend neue (amerikanische) Formationen in den Kampf führte. Im Kampfe mit der feindlichen Menschen- und daneben auch mit der Maschinen-Übermacht waren unsere Truppen im August 1918 müde geworden. Mit der Frühlingsoffensive von 1918 war der Krieg gewonnen, in der Sommer-Offensive rissen uns die amerikanischen Menschenmassen den Sieg wieder aus der Hand, und auch das Genie eines Hindenburg konnte das nicht verhindern. Die Franzosen sagen sich heute, was dem kinderreichen Deutschland geschah, kann dem kinderarmen Frankreich in Zukunft erst recht geschehen, wenn sich die politische Konjunktur so gestalten sollte, und wie die sich bilden wird, kann

niemand wissen. Es ist alles möglich! Darauf will man sich in Paris einrichten.

Alle unbestrittener französischer Nationalstolz, Elan und alle Aufopferung kommen gegen die Kinderarmut nicht auf. Schon während des Krieges hatten Pariser Blätter vorgeschlagen, daß einige Hunderttausend Schotten, Kanadier und Amerikaner in Frankreich bleiben und „Französisch“ heiraten sollten, um so eine neue Generation entstehen zu lassen. An die Verwirklichung dieses Planes ist aber nicht zu denken, und so sucht man sich in Paris in anderer Weise zu sichern. Deutschland mit seinen 67 Millionen Einwohnern ist für Frankreich das schlimmste, es weiß, daß die verloren gehenden Elbsch-Bohringer bald in der deutschen Bevölkerung wert gemacht sein werden. Italien hat fast so viel Seelen, wie Frankreich, England ist überlegen, Amerika ist viel menschenreicher wie Deutschland. So steht die „große Nation“ trotz ihres Sieges ziemlich trübselig da, auf die schwarzen Senegalschützen und andere Afrikaner kann sie ihre Zukunft nicht aufbauen. Das ist die Sorge, die die Rächte der französischen Regierung stört, die ihr abzunehmen die verbündeten Staaten aber gar keine Lust haben. Bei einem menschenreichen Frankreich hätte die Welt überhaupt keine Ruhe mehr. Auch sein Arbeitsleben kann Frankreich nicht auf exotische Völker, Schwarze, Chinesen usw., aufbauen. Die französische Bevölkerung ist dieser Gasse reichlich satt und will sie heute noch lieber als morgen aus dem Hause hinaus haben. Wm.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— **Dreijährige Wahlperiode.** Der Verfassungsausschuss der Nationalversammlung hat mit großer Mehrheit eine Wahlperiode von drei Jahren beschlossen; ferner einen Antrag Keil angenommen, daß vor Ablauf der Wahldauer Neuwahlen stattfinden müßten.

— **Der vorläufige Entwurf über den Staatsgerichtshof** bewegt sich in der Richtung, daß eine parlamentarische Untersuchungskommission gebildet wird, die dem Staatsgerichtshof die Vorarbeiten leisten und beim Staatsgerichtshof Anklage gegen einzelne Personen erheben soll. Ueber diese Anklagen soll dann ein unparteiischer Gerichtshof entscheiden, der sich aus

Petroleumverkauf

von **Mittwoch, den 9. ds. Mts.** an in den Geschäften von Konsumverein I u. II, Bernhard Riebel, Raimund Engmann, Ernst Weisflog, Friedrich Riebel, Emil Glasemann, Paul Herold, Louis Häupel, Emma Hendel, Klara Siefert, Wilma Preiß und Emil Zeuner. Es werden abgegeben auf **Marke 6** der grünen Karten 2^o, 1. der braunen Karten 2^o und der weißen Karten 1^o. Eibenstock, den 7. April 1919.

Der Stadtrat.

Die am 1. April ds. Js. fällig gewordenen Brandversicherungsbeiträge sind wie bisher nach 1 Pfennig von jeder Einheit für die Gebäudeversicherung und 1 1/2 Pfennig von jeder Einheit für die Maschinenversicherung nebst den fälligen Stückbeiträgen bei Vermelung des Mahn- bezw. Zwangsvollstreckungsverfahrens bis **20. ds. Mts.** an die hiesige Steuerkasse, Zimmer Nr. 1, zu entrichten.

Gleichzeitig wird um Bezahlung des 1. Termines Staatsgrundsteuer (Grundsteuer-einheit 4 Pfg. für den Termin) ersucht.

Schönheide, am 7. April 1919.

Der Gemeindevorstand.

Holzverkauf. Hundshübler Staatsforstrevier. Gasthaus „Zum Muldental“ in Aue.

Dienstag, den 15. April 1919, vorm. 9 Uhr:

2256 w. Stämme	10—15 cm stark,	1295 w. Stämme	16—19 cm stark,
760 "	20—36 " "	203 "	Röhre 7—15 " "
1151 "	Röhre 16—22 " "	412 "	23—43 " "
110 "	Verbstangen 8—10 " "	55 "	Reisfängen 5—7 " "

in Abt. 4, 15, 17, 28, 33, 38, 51, 73 (Rahlschlüge), 1, 2, 7, 8, 9, 22, 46, 55, 61, 66, 70, 80 (Abflumungen), 32, 38, 39, 40, 74, 75 (Durchforstungen), 64, 76, 77, 79 (Bruch).

Forstrevierverwaltung Hundshübel.

Forstrentamt Eibenstock.

fünfzehn Mitgliedern zusammensetzt, von denen je fünf von der Reichsregierung, dem Staatenausschuss und von der Nationalversammlung ernannt sein sollen. Der Staatsgerichtshof soll die Möglichkeit haben, jemand das Recht der Bekleidung öffentlicher Ämter abzuspochen. Andere Strafen soll er nicht verhängen.

Die geistliche Festlegung der Betriebs- und Arbeiterräte. Das Kabinett hat die Abänderungsvorschläge zu Artikel 34 der Reichsverfassung angenommen. Danach sind die Arbeiter dazu berufen, gleichberechtigt in Gemeinschaft mit den Unternehmern an der Regelung der Lohn- und Arbeitsbedingungen, sowie der gesamten wirtschaftlichen Entwicklung der produktiven Kräfte mitzuwirken. Die beiderseitigen Organisationen und ihre tariflichen Vereinbarungen werden anerkannt. Die Arbeiter erhalten zur Wahrnehmung ihrer sozialen u. wirtschaftlichen Interessen nach Betriebs- u. Wirtschaftsgebieten gegliederte gesetzliche Vertretungen in Betriebs- u. Betriebs-Arbeiterräten und einen Reichsarbeiterrat.

Der deutsche Berufs Soldat, durchschnittlich künftig 3000 Mark Einkommen. So wird sich die Besoldung der Angehörigen der neuen deutschen Reichsarmee stellen. Im ersten Dienstjahre sind es schon über 18000 Mark, dazu kommen noch allerlei Gehaltszuschüsse und vom vollendeten zweiten Dienstjahre an noch uralte Dienstsulagen, so daß die 3000 Mark bald erreicht sind. Da bei Verheirateten noch Extra-Zuschüsse für Frau und Kinder hinzutreten, so wird z. B. ein verheirateter Soldat mit drei Kindern bei zehnjähriger Dienstzeit fast 5000 Mark erhalten, und dabei für sich noch freie Wohnung und Verpflegung. Das Avancement ist freilich begrenzt. Immerhin gestattet diese Besoldung, den Soldatendienst als Lebensberuf anzusehen. Eine Altersversorgung wird ja ohnehin sichergestellt werden. Wenn in so hohem Maße auf die verheirateten Soldaten Rücksicht genommen wird, werden auch die Kasernen nicht leer stehen brauchen. Es wird genug Familien geben, um die einzelnen Stuben auszufüllen. Das Soldatenleben wird allerdings einen ganz anderen Anstrich bekommen.

Der Bürgerrat von Groß Berlin fordert in einem Telegramm an die maßgebenden Behörden als erste und wesentliche Maßnahme zur Bekämpfung spartakistischer Umtriebe bessere Ernährung der Bevölkerung und verlangt zu diesem Zweck, daß ohne Rücksicht auf Bahntarife zur Förderung